Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau

Band: 19 (1945)

Artikel: Vom Museum der Aarauer Kadetten

Autor: Frikart, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Museum der Narauer Kadetten

Kleine Beimatmuseen baben oft für den aufmerksamen Besucher, und namentlich für Einbeimische, einen böberen Reiz als große auswärtige Museen mit ihren reichhaltigeren Beständen. Ibr Ausstellungsgut erzählt ansprechender, es weckt Erinnerungen an freudige und schwere Tage der Vergangenbeit, an Ereignisse, die der Besucher selber noch erlebt bat, oder von denen, wenn sie weiter zurückliegen, die Ortsgeschichte berichtet. Deimatmuseen sind die naturgetreue Illustration zu dieser Geschichte. Sie zeigen einerseits den bescheidenen Wirkungsfreis unserer Vorfahren, anderseits die bedeutenden Fortschritte auf kulturellem Gebiet, die die letten Jahrzehnte uns gebracht haben. In diesem Sinne will auch die Sammlung "Alt-Aarau" verstanden sein. Wer dem Aarauer Heimatmuseum einen Besuch macht, wird im ersten Stock des "Schlöfti" auch das Museum des Aarauer Radettenkorps finden. Es dürfte kaum irgendwo aus der Vergangenbeit eines Korps noch ein solch reichbaltiger Bestand an Waffen, Uniformen und Fabnen vorbanden sein, wie es bier der Fall ift.

Einen bistorischen Überblick, sozusagen eine stimmungsvolle Einführung in diese Sammlung gibt uns das Büchlein: "Beisträge zur Geschichte des Kadettenkorps von Aarau", das auf die Zentenarseier im Jahre 1889 erschien. Sein Versasser ist G. Schmidt Hagnauer (1831 – 1901), Water von Herrn alt Regierungsrat M. Schmidt in Aarau. Die hunten Vilder hat Karl Jauslin von Muttenz (1842 – 1904) beigesteuert. Die Originale sind beute Eigentum der Sammlung "Alt-Aarau". Sie wollen nicht blosser Auchschmuck sein, sondern sie sind naturgemän treue Varstellungen der Unisormen, Wassen und Fahnen von der Zeit der Gründung des Korps bis zum Jahre 1889.

Mit großer Hingabe hat der Künstler gearbeitet. Ein Versgleich mit den noch vorhandenen Originalstücken zeigt, daß dem Künstler auch die Einzelheiten nicht entgangen sind, und bunte Details gab es an den damaligen Uniformen viele. Der Soldat mußte etwas scheinen, und sede Waffengattung wollte die andere an äußerem Prunk übertreffen. Die und da laut gewordene Besehren nach Vereinfachung oder gar Abschaffung der allzu bunten, teuren Bekleidung wurde lange kein Gehör geschenkt. Als im Jahre 1849 die Uniform und der Raupenhelm der Woltigeure abgeschafft werden sollten, erhoben sich viele Aarauer dagegen und verlangten die Beibehaltung des Alten.

Von diesen alten Beständen besitt die Sammlung noch einige schöne Baffenröcke und die zugehörenden Kopfbedeckunsen aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, sowie die blauschwarzen Schärpen der Offiziere. Es ist geradezu ein Bunder, das dies alles dem Aufräumungssieher der letten Jahrzehnte entronnen ist. Der Bestand an Unisormen eines Korps war früher viel bescheidener als heutzutage. Manche Kadetten verzichteten auf eine neue Anschaffung und kauften das Kleid eines älteren Kameraden. So wanderten die bunten Röcklein im Lause der Jahre von einnem Besiser zum andern. Sie wurden abgenüßt und unansehnlich, oder ganz unbrauchbar. Manche Kadetten batten gar keine Unisorm.

Beffer als das farbenfrobe Euch bat sich das derbere Ledersteug erbalten. Sogar die Patronentaschen des ersten Korps vom Jahre 1789 sind noch da. Sie sind kenntlich an den ansgebängten "Raumnadeln", mit denen die kleinen Soldaten nach der Abgabe einiger Schüsse dem verstopften Zündloch wieder Luft machten. Damals war das Schießen noch eine recht umsständliche und gar nicht ungefährliche Sache. Die Kleinen ließ man im blinden Gefecht nur auf einem Gliede feuern, und das Scharfschießen unterließ man ganz. Denn die Steinschloßgewehre waren längst nicht mehr in einem Zustand, der solche

Übungen ohne Gefahr zugelassen hätte, und zudem war die Handhabung der Gewehre im Feuer mit den vielen Kommansdos gar nicht so einfach. Für die Ladung in zwölf Tempos wurde z. B. kommandiert: "Lad's Gwehr, öffnet Pfann, ersgreift Patron, Pulver Pfann, schließt Pfann, Ladstock Lauf, stoßt Ladung, Ladstock raus, schultert's Gwehr, fertig, legt an, Feuer!" Schon mit der Einsührung des Pistons oder Perkusssonsgewehrs um 1845 wurde dieser Betrieb einfacher und sicherer, sodaß im Sommer 1848 die ersten Scharsschübunsgen riskiert werden konnten. In der Sammlung sind die versichiedenen Modelle der Kadettengewehre von 1789 bis 1889 dronologisch zusammengestellt.

Der jugendliche Drang, den eigenen Namen zu verewigen, tobte sich auf dem bis zum Jahre 1865 gebräuchlichen weißen Lederzeug aus. Die Buben bachten damals wohl nicht weiter; aber heute machen uns ihre Namen mit den beigefügten Karistaturen auf Säbels und Patronentaschenriemen sowie auf den Sappeurschürzen viel Wergnügen. Jakob Christen (Narau 1824), F. Imbof (Narau 1832), F. Zimmerli (Zofingen 1833) und S. Frei (Gontenschwil 1838) scheinen die Urheber dieses Sporstes gewesen zu sein.

Aber auch die Mädchen leisteten Abnliches. Im Jahre 1833 schenkten die Schülerinnen der Stadt Aarau dem Radettenstorps eine neue Fahne. Meister Bühlrein bemalte das seidene Tuch mit grünem Blattwerk und mit Sprücken. Auf der einen Seite steht: "Cadettencorps der Stadt Aarau", und auf der andern: "Junges Blut erglüh, Telln und von der Flüh". Auf der Spike ist die Widmung: "Dem Cadettencorps — Aaraus Schülerinnen", eingraviert. Diese Fahne war während mehr als einem Viertelsahrbundert die Begleiterin des Korps und wurde dann von einer pietätvollen Hand in einem stillen Winstell versorgt. Als später beim Einzug der Sammlung "Alts Plarau" in das Schlößli das Kadettenkorps sein Museum ers

bielt, ist diese Fabne mit einigen andern aus dem kantonalen Antiquarium vom Regierungsrat der Sammlung "Alt-Aarau" geschenkt worden. — Fabnen sind eindrucksvolle Zeugen der Bergänglichkeit. Wenn man sie in einer Sammlung zur Schaustellen will, muß man sie zuerst restaurieren, und das ist auch mit der Fabne von 1833 geschehen. Dabei kam beim Loslösen der Stoffreste von der Stange eine von Hand geschriebene Urstunde zum Vorschein, die seinerzeit unter dem Fabnentuch um die Stange gerollt wurde. Sie lautet:

Am Jahre 1833 schenkten die Schülerinnen der Stadt Aaran den Cadettencorps diesen Kahnen und zwar folgende:

1. Claffe von Igfer Matter.

Pauline Herzog Caroline Marti Louise Bergog Rofina Bek Bertha Evers Maria Wodler Bertha Mener Emma Bodler Mina Fröhlich Elise Riefer Jeannette Hunziker Udele Hunziker Rofina Undres Cophie Bertichinger Mina Ciebenmann Julie Häifig Benriette Ciebenmann Julie Frei Mele Bergog Mi. (Bretler

Adelheid Mener Nofina Lienhard Manette Lenenberger J. Pfleger Eufanna Häffig Mathilde Maurer Engenie Cichenmann Nanette Kilch Maria Roburg Henriette Anburg Caroline 28ildi Zeline Etephani Berena Müetichi Ol. Ciebenmann Vitalie Trorler Louise Beck Cophie Ciebenmann Glife Ciebenmann Glife Baffmer

2. Claffe von Igfer Evers.

Anguste Herzog Marianne Bühlrein Ernestine Evers Else Bertichinger Ensama Bühlrein Margaretha Gränicher Louise Echäfer Elvie Rodoner Caroline Elebenmann Elife Renold Udele Reer Maria Mülperli Elife Haldi Elife Edmuziger Marg. Candinener Lina Zimmermann Maria Flückiger Cophie Trorler Cophie Rüsperli Cophic Penenberger Lifette Ciebenmann Lija Feer Rath. (Bretler Louise Cichenmann Lifette 2Bullichlegel Glife Chriften Julie Merian Ludia Muchner Manette Müller Bertha Pfleger Jeannette Wakmer Calome Gruft Friederike Müller Berena Hungifer Julie Kilcher Olife Epengler Louise Onfi Cufanna Undres María Lenenberger Jeannette Steiniger Louise Rochner Olife Ciebenmann

Lisette Zopfi Emilie Hemmeler María Bennneler Jeannette Spengler Louise Delhafen Lisette Müller Ceiilie Modmer Caroline Minster Jeannette Bälfig Julie Eiebenmann Anna Dolder deannette Kisch Enjanna Häjjig Charlotte Lienhard Maria Spengler Cath. Frank Cophie Nülperli Lisette Müri Josephine Mener Jette 28itichi Caroline Mener María Haßler da Edmusiger M. Candmever Lifette Edmied Jeannette Eiebenmann María Bakmer

3. Claffe von Fran Bemmeler

Charlotte (Braf Maria Renold Louise Hemmeler Maria Hürner (Smilie Rüsperli Elije (Bretler Philippine Mener Charlotte Lüscher Maria Brumboser Maria Rusperli Babethe Rothplets Ealome Müller Ravoline Müller

Adelbeid Müller
Caroline Willner
Glife Mattenberger
Gnuna Entermeister
Louise Märki
Louise Lüthi
Ilma Kren
Karoline Delbasen
Louise ISenger
Gither Epielboser
Ealome Epielboser
Maria Ednnukiger

4. Claffe von Fran Sagenbuch

Marg. Riefer Philippine Bülach Louise Hakler

Kriederife Roburs Olife Moduce Olife Guter Manette Baifig Cecilie Burkbardt Olife Buther; Louise Ciebenmann Cecilie Buggenberger Cath. Undres Clife Rrabenbubl Julie Ruchner Kanni Echäfer Rath. Onfi Glifabeth Bartichi Rofina Cieber Glife Rodoner Josephine Marti Maria Dienger Cophie Bemmeler Maria Echmics Wilhelmine Landolt Elife Gränicher Caroline Edmied Julie Rothplet

Charlotte Ciebenmann Cophie Baifia Emilie Eiebenmann Lisette Undres Marg. Ciegrift Berena Mener Glife Landolt Janette Rüfperli Bertha Rothples Louise Müsperli Christine Braber Louise Lbuillier Milie Pelporte Glife Echafer Josephine Kisch Berena Zhomen Olife Rern Glife Brogli Calome Luthi Manette Gäuberli

5. Claffe von Fran Rychner.

Caroline Bagner Glife Dürr Louise Müsperli Maria Hemmeler Roie Hemmeler Anguite Rräbenbühl Rojina Undres Cecilie Bar Barbara Pauli Caroline Bar Imitine Pfleger Caroline 23odler Caroline Ciebenmann Maria Epengler Caroline Entermeister Rofina Mark Albertine Gimer Louise Frank

Offic (Sofi Caroline Brumbofer Milie Kilcher Caroline Heichbach Glife Candmener Johanna Lüscher Olife Cichennann Glife Bufer Elise Busi Bertha Hagler Louise Defer Caroline Leuenberger Olife Fren Jeannette Hagnaner Bertha Hunziker Marg. Hafter Elijabeth Lutho

Das Cadetten-Corps bestimd aus 200 Cadetten in 6 Compagnien nämlich:

1 Compagnie Boltigeurs 1 Compagnie Artillerie 1 Compagnie Grenadiere 2 Compagnien Küfiliere In der Cadetten-Commission waren:

Berr Manor und Stadtrat G. Bergog, Präsident

Bauptmann und Stadtrat C. Delhafen Hauptmann und Stadtrat L. Gager

Manor Friedrich Fren

Drof. Fröhlich, Rector der Cantonsschule

Diese zwei lettern sind Mitglieder der Cantonsschul-Direction.

Folgende Herren Offiziers halfen die Cadetten instruieren:

Herr Hauptmann Marti

Mide:Manor F. Siebenmann

Jäger-Oberleutnant Henz

Jäger-Leutnant Bek

Jäger-Keldweibel 21. Muster

Die Urtillerie instruierte:

Berr Urt. Dberleutnant (3. Delhafen.

Der Stadtrat bestund aus 9 Mitgliedern:

Berr Daniel Kren, Stadtammann

Friedrich Rychner, Hauptmann

Karl Pfleger, Apotheker Gottl. Herzog, Manor

Friedr. Feer, Negotiant Daniel Chrfam, Pfister

Christian Delhafen, Hauptmann

Gottl. Pfleger, Negotiant Ludwig Saxer, Negotiant

Stadtschreiber: Frang Burner Großweibel: Johannes Märk Rleinweibel: Gabriel Sagler

Das Maienfest in diesem Jahr war den 18. Juli, wo diese Kahne dem Corps übergeben wurde.

Renoviert auf die Parade am 9. Juli 1856 durch die Commission:

Stadtammann: Zimmerli

Etadtrath:

Rothplet Richner

J. Heng

(3. Wagmer 3. Adler

R. Undres

F. Hungifer, Drechster

D. Wieland-Bubler

Instruiert haben noch in diesem Jahr:

C. Landolt, Firnieß-Kabrifant

Tuttli, Gubstitut

Umsler, Canglift

Ernst Ciebenmann

Das Cadettencorps der Stadt und Begirksichüler bestand aus:

- 1 Comp. Artillerie mit 2 Piecen
- 1 Jäger Compagnie
- 1 Küfilier Compagnie

zufammen 160 Mann.

Auch wurden dieses Jahr die Riemen um den Leib eingeführt. Dieser Kabnen wurde gemacht bei Gottlieb Eiebenmann, Sapezierer. (H. 28.

Im Berbst 1939 wollte man in Aarau den 150. Geburts= tag des Radettenkorps feiern. Alles war aufs beste vorbereitet, und zur Verschönerung des Festzuges war eine historische Gruppe vorgeseben, die in zeitlicher Reibenfolge die Uniformen, Waffen und Fabnen des Korps vom Tage seiner Gründung an batte jur Darstellung bringen sollen. Weldy farbenprächtiges, lebendes Bild batte sich da geboten! Won den sechs ältesten Kahnen sind für biesen Unlaß getreue Ropien gemacht worden, weil die altersschwachen Originale die Strapagen eines Festes nicht mehr ausgehalten bätten. Namentlich der ältesten Fahne, die den Kadetten im Jahre 1791 geschenkt wurde, haben die 150 Jahre mächtig zugesett. Auch sie trägt auf der Fabnenspike eine Widmung: "Die Helvetisch Militärische Gesellschaft 1791 - Dem Cabettencorps in Marau", und unter dem Fabnentuch, um die Stange gerollt, fand sich eine gedruckte Urkunde, auf der unter dem Titel: "XII. Abschied in Aarau, den 1. Juni 1790", die Namen der Mitglieder der Gesellschaft aufgeführt find.

So war die ganze farbenfrobe Ausrüstung für den Umzug beisammen, als wenige Tage vor dem Feste der Ausbruch des Krieges alles Tun und Denten in andere Bahnen lenkte. Alles, was damals mit viel Mübe und Umsicht zusammengetragen worden war, kam zur Ausbewahrung in die Sammlung "Alt-Aarau". Hier ist nun alles gut versorgt, dis friedlichere Zeiten der aufgespeicherten Festsreude wieder zum Durchbruch versbelsen.

Die Aarauer Radetten baben im Lauf der Jahrzehnte viele

frobe Tage gefeiert. Davon erzählen in ihrem Museum die Bilder, Drucksachen und sonstigen Andenken. Das älteste Bild
zeigt das Lagerleben der Kadetten im Schachen anläßlich des
Jugendsestes am 18. Juli 1833. Drei Tage dauerte dieses
frohe Fest, und am zweiten Tag erhielt das Korps die bereits erwähnte neue Fahne. — Drei Jahre später war in Aarau wieder ein Fest. Die Kadetten hatten bierzu die Korps von Brugg,
Lenzburg und Zosingen eingeladen, zusammen 466 Mann mit
4 Geschüßen.

Um zweiten Tag, dem 26. Juli 1836, war das eigentliche Jugendfest mit großem Manöver und Lagerleben im Schachen. Auch dieses Ereignis bat ein Lithograph festgebalten. Damals war die Lithographie das einzige Darstellungsmittel für die Vildreportage. Die Wahrheitstreue hing also vom Auge und von der Hand des Künstlers ab. Das änderte sich, als zu Ansfang der 1850er Jahre auch in Aarau Daguerreotopen angesertigt wurden. Die Sammlung besist ein solches Lichtbild von einer Kadettengruppe in voller Ausrüstung. — Mit den 1860er Jahren kamen dann die billigeren und solideren Photographien auf, anfänglich mit den umständlichen nassen Platten, später mit den auch für die Amateure bequemeren Trockenplatten. Jest begann sich das Vildermaterial zu mehren, und besonders beute ist an diesen Dokumenten kein Mangel.

Eine wegen der damit verknüpften Erinnerung wertvolle Photographie zeigt uns eine Gruppe von 15 Kadetten mit ihrem Instruktor aus dem Jahre 1863. Es ist die Frankfurter Jugends wehr, die mit den das eidgenössische Schüßenkest in La Chaursde-Fonds besuchenden Schüßen in die Schweiz kam. Sie beteisligte sich an einem Manöver bei Olten und nahm auch am Narauer Maienzug teil, was zu begeisterten freundschaftlichen Beziehungen führte. In Narau erhielten diese Kadetten sogar am 2. Juli 1864, in Frankfurt noch besonders geweiht wurde. als Geschenk eine neue Fahne, die im darauffolgenden Jahre,



Aarauer Kadetten auf einer Daguerreotypie von 1850 Photo von Fr. Gysi, Aarau

In dem Kriege von 1866, wo diese Stadt von den Preußen besiegt wurde, ging die Jugendwehr wieder ein, und die Fahne kam als Beute nach Berlin. Eine Anzahl Gewehre und Säbel wurden dem Kanton Aargau geschenkt; einige davon befinden sich heute in der Sammlung "Alt-Aarau". Als ganz besonderes Zeichen der lebendig gebliebenen Sympathien für die Aarauer Freunde erhielten einige davon aus Frankfurt die oben erwähnte Photographie. Auf der Rückseite steht folgende Widmung gesichrieben:

"Wohlgeschätzter Herr Oberst,* Die Tage von Aarau/Olten sind wohl vergangen, aber der

^{*} Wahrscheinlich Oberst S. Schwarz, 1814—1868.

Geist jener Tage wird unvertilgbar uns im Andenken bleiben. Das Band der Liebe und Freundschaft, das mit Aufrichtigkeit sich um uns gewunden, kann nimmermehr sich auflösen. Ihrer umsichtigen Aufmerksamkeit für die Zöglinge, Ihre Sorgfalt, Ihre Liebe für dieselben, wobei die Herren Offiziere Wanmer, Wirth, Stephani und Rufli aufs Eifrigste und Innigste Sie unterstüßten, sei zunächst aus ganzer Seele mit warmem deutsschem Herzen unser Dank gebracht.

Werthe Freunde! Wenn in unserem Waterlande, wie es sich mehrerorts nun fundgibt, Jugendwehren entstehn, so lassen Sie uns sagen, es ist dies die Frucht des Oltner Manövers!

Mit umso größerer Freude wir in Narau Olten zusammen gestanden, mit umso mehr Leid mußte es uns erfüllen, daß wir beim Scheiden von Dorten Ihnen nicht den Bändedruck des Dankes und der Freundschaft darbringen konnten, und umso mehr fühlen wir uns nun gedrungen, ein solches Zeichen der Ersinnerung Ihnen zuzusenden, welches am besten geeignet ist, den geistigen Verkehr, den jene Tage zwischen uns geschaffen, gleichsam zu verkörpern.

Wollen Sie als solches die beifolgende Photographie entsgegennehmen. Auch den übrigen Offizieren, welche bei dem Rommando unserer kleinen Schaar beteiligt waren, als Herr Rommandant Wasmer, den Herren Leitungsoffizieren Stephani, Wirth und Rufli erlauben wir uns solche Photographien zu widmen, legen dieselben bei und ersuchen Sie um deren gütige Übermittlung.

Genehmigen Sie, werter Berr Oberst, nun noch unsern berglichen Gruß für Sie, die Berren Offiziere, die Kadetten und alle Familien zu Narau.

Mit aller Bochachtung!

Gottlieb Biegand.

Frankfurt a M., 27. Aug. 1863.

Die freiwillige Jugendwehr: Willi Wecker, G. Fries, Ant. Euler, K. Herbart, F. Kanser, W. Prösler, Herm. Simon, Karl Hellermann, J. Kablo, Georg Rodenhauser, H. Beckrens, Fr. Lautenschläger, Jakob Jansen, und A. Holsrin."

Ebenfalls aus Deutschland war um das Jahr 1795 der Wanderbursche Johann Wilhelm Gottschaft nach Aarau zu Zinngießer Bet gekommen. Er bat um Arbeit und wurde einsgestellt. Gottschaft stammte aus Tilsit, war aber 1768 in Kösnigsberg geboren. Es muß ihm in Aarau gefallen baben; denn er blieb bier und beiratete im Jahr 1800 des Meisters Tochter.

Nun machte er sich selbständig und begann mit der Fabrikation von Zinnfiguren. In der Stadt bieß man ibn "den Baver", wohl deshalb, weil er in Nürnberg gelernt oder doch
einige Zeit gearbeitet batte. Dort in der alten Reichsstadt hatte
er in reicher Fülle die Eindrücke und Vorbilder für seine ersten
Schöpfungen in Aarau empfangen. Er arbeitete bald mit Gesellen und Lehrlingen, zuerst in einer bescheidenen Werkstatt,
wegen deren feuergefährlicher Einrichtung die Munizipalität von
Aarau ernstliche Verwahrung einlegte.

Bei Meister Gottschalt trat im Jahre 1814 der erst 13jährige Johann Rudolf Wehrli von Küttigen in die Lehre ein.
Diese dauerte ziemlich lange, und nachber ging er noch weitere
acht Jahre auf die Wanderschaft durch die Westschweiz, Deutschland, und über Nürnberg nach Desterreich. Gegen 1830 kam er
wieder beim und gründete ein Geschäft, das seinen alten Meister konkurrenzierte. Seine "Zinnkompositionsfiguren", wie er
sie nannte, lehnten sich merklich an die Nürnberger Produkte
an; aber allmählich wuste er sich auch, den Zeitläusen entiprechend, den Wünschen der Kundschaft anzupassen. Johann
Rudolf Wehrli starb im Jahre 1870. Als dritter und lester Zinngießer führte sein im Jahre 1847 geborener Sohn
Kriedrich Wehrli die Zinnsiguren-Kahrikation weiter. Mit sech-



Zinnsoldaten nach einer Radierung von Felir Hoffmann

zehn Jahren begann er bei seinem Vater die Lehrzeit. Meues hat er aber wenig mehr geschaffen, und im Jahre 1887 gab er seinen Beruf ganz auf.

Wer in der Kadettenstube vor dem Glasschrank mit den vieslen glikernden Zinnfiguren steht — sie sind hier aufgestellt, weil auch sie frohe Jugendspiele aus vergangenen Zeiten in Ersinnerung rufen — wird sich fragen, wie diese zierlichen Dinger wohl entstanden sind, und mit welch geheimen Künsten und Manipulationen der Gießer in seiner finsteren Werkstatt daran gearbeitet hat. In dem Arbeitsgang lassen sich drei getrennte Vorgänge unterscheiden: Die Herstellung der Form, der Guß und die Bemalung der Figürchen. Das Wichtigste war die Form. Alls Vorlagen dienten wohl die vielen Trachtens und Soldatens

bilder unserer Kleinmeister des 18. und 19. Jahrhunderts. Das Einrigen in die aus zwei Schieferplatten bestehende Form bestorgten fünstlerisch begabte Graveure.

Als Gießmaterial diente für die bessere Ware eine Legierung von 18 Blei und 28 Jinn. Gröbere Sorten erhielten
böberen Bleizusaß. Die Bemalung der gegossenen Figürchen erfolgte anfänglich durch den Zinngießer bzw. durch dessen Familie
in der Werkstatt selbst. Später, bei größerem Absach, kam
Beimarbeit für Frauen und Kinder aus den benachbarten Orten
binzu. Die Bezahlung dafür war sehr gering. Fleißige Malerinnen brachten es in den 1870er Jahren bei 10-12stündiger
Arbeit im Tag auf Fr. 1.20 bis 1.50. — Vom Wertzeug des
Zinngießers ist in unserer Sammlung nicht viel vorhanden.
Nur einige Schmelztiegel und einige Schießerformen lassen noch
einen Blick in die alte, längst verschwundene Wertssätte tun.

E. Frifart.